

# „Frau Coesfeld hat geniale Züge“

## Jean Pütz bei Vernissage im Pressehaus

-ugo- Coesfeld. Als sich das AZ-Pressehaus am Samstag in eine Bildergalerie mit über 70 Werken von Marina Coesfeld verwandelte, sprach der bekannte Fernsehjournalist Jean Pütz der gebürtigen Coesfelderin ein großes Lob aus: „Sie hat geniale Züge, und weil sie auch fleißig ist bringt sie alle Voraussetzungen mit, ein Genie zu werden.“

Zuvor hatte Ursula Fleißig anlässlich der Vernissage mehr als 100 Gäste begrüßt, unter denen sich neben der in Köln lebenden Künstlerin und Jean Pütz zahlreiche Repräsentanten des öffentlichen Lebens befanden. Auf den Lebenslauf von Marina Coesfeld ging sie unter den Aspekten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ein. „Ihre Eltern und viele der Anwesenden haben dazu beigetragen, daß die Künstlerin in Coesfeld feste Wurzeln wie ein Baum bilden konnte. Das Bild dieses Baumes steht für das Jetzt. Er reckt seine Zweige in Richtung Zukunft, wie Frau Coesfeld ihre zahlreichen Visionen.“

Frau Fleißig wünschte der Künstlerin, daß ihre Ideen sie zu „weiteren phantastischen Gestaltungen“ anregen. Sie sei „froh und stolz“, Marina Coesfeld mit ihren Werken hier in Coesfeld begrüßen zu können.

Sie sehe alltägliche Gegenstände mit ihren Augen und schaffe daraus Kunstwerke, die somit in die Welt des Wertvollen und Geistigen erhoben würden, formulierte Frau Fleißig in Anlehnung an Rainer Maria Rilke.

Der mit Marina Coesfeld befreundete TV-Journalist Pütz beglückwünschte alle, die dazu beigetragen haben, daß diese Ausstellung im Jahr des Stadtjubiläums zustande gekommen ist. „Sie ist Coesfelderin, heißt Coesfeld und ist überall, wo sie auftritt, auch ein Aushängeschild für die Stadt“, sorgte Pütz für ein Schmunzeln im Publikum.

Die 38jährige verkörpere das, was eine Künstlerin auszeichne: „Nicht wie eine Dampfwalze durch die Welt zu fahren, sondern sie mit den eigenen Augen zu sehen.“

Dem Betrachter empfahl er, die Exponate selbst zu erleben



**Während der Vernissage an einem Exponat mit dem Titel „Marterpfahl“ (v.l.): Ursula Fleißig, Jean Pütz, Bürgermeisterin Brigitte Exner und Marina Coesfeld.**

Foto: ugo

und auf sich wirken zu lassen. Um die dabei entstehenden Eindrücke nicht zu beeinflussen, gebe die Künstlerin keine Interpretationen ihrer Darstellungen.

Pütz plädierte für eine enge Verknüpfung von Naturwissenschaften und Kultur. Da Vinci, Dürer und Goethe nannte er als Vertreter derartiger Ansätze. Pütz erinnerte aber auch daran, daß die Ein-

führung meßbarer Kriterien für die Bewertung von Werken scheitern mußte.

„Kunst muß schließlich mit der Zeit gehen“, forderte Pütz. So hätten sich nach Erfindung der Fotografie auch die Darstellungsformen zwangsläufig ändern müssen. Impressionistische und abstrakte Werke spiegelten wider, was die Künstler mit ihren Augen in den betrachteten Objekten er-

kannt hätten.

Wer Geschmack gefunden hat, die Werke der Künstlerin auf sich wirken zu lassen, hat dazu noch bis zum 14. Juni im AZ-Pressehaus an der Rosenstraße Gelegenheit. Am kommenden Dienstag und Mittwoch jeweils von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr wird Frau Coesfeld anwesend sein, um mit den Besuchern über ihre Werke zu sprechen.